

Pädagogische Konzeption



Träger: Kitabunt Großhadern GmbH
Cosimastr. 121
81925 München
Tel. 0160 154 50 88
Geschäftsführer: Dr. Carsten Müller

Betriebsstätte: Kitabunt Großhadern
Sauerbruchstraße 25
81377 München
www.kitabunt.de/kitabunt-grosshadern/
kontakt@kitabunt.de

Stand: April 2026

Inhalt

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	5
	Lage	5
	Öffnungszeiten	5
	Fachpersonal.....	6
	Räume	6
	Verpflegung.....	7
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	8
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	8
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	8
2.	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	9
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	9
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	10
	Bildung als sozialer Prozess.....	10
	Inklusion: Vielfalt als Chance	11
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und pädagogische Ausrichtung	12
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung..	14
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	14
3.2	Interne Übergänge in unserer Einrichtung.....	16
3.3	Übergang in einen anderen Kindergarten.....	16
3.4	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Vorbereitung und Abschied.....	16
4.	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	18
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	18
	Raumgestaltung.....	18
	Materialien.....	18
	Tagesablauf	18

4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	19
	Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	19
	Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog	20
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	21
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
5.1	Lernen in Alltagssituationen - unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	22
	Bewegungserziehung	22
	Sprachförderung Deutsch mit Ergänzung Englisch.....	23
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
	Werteorientierung und Religiosität	24
	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	25
	Sprache und Literacy	26
	Digitale Medien.....	27
	Mathematik, Natur und Technik (MINT)	28
	Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	29
	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur.....	29
	Gesundheit und Ernährung	30
	Körperliche und motorische Entwicklung.....	31
	Lebenspraxis	31
5.3	Vorschule	31
	Übergang Kindergarten Grundschule.....	31
	Ziele der Vorschulerziehung.....	31
	Spezielle Inhalte der Vorschulerziehung	32
	Vorkurs Deutsch.....	33
6.	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	34
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	34

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	35
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	35
Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen	35
Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner.....	36
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	36
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	37
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	37
Teamsitzungen	37
Konzeptionstage	37
Reflektionsgespräche	37
Supervision.....	37
Teilnahme an Fortbildungsprogrammen	37
Elternbefragung.....	38

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Privater Träger der Einrichtung ist die Kitabunt Großhadern GmbH, ein Haus der Kitabunt Bildungsgruppe. Kitabunt Großhadern betreut insgesamt 43 Kinder in zwei Krippengruppen im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren mit 19 Kindern und einer Kindergartengruppe mit 24 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.

Die Kindertagesstätte wurde 2012 in Hadern eröffnet, zum Mai 2025 wird das erfolgreiche Haus unter dem Namen Kitabunt Großhadern weitergeführt. Kitabunt Großhadern zeichnet sich insbesondere durch familiäre Geborgenheit in einer liebevoll ausgestatteten Umgebung und einer gleichbleibend hohen Betreuungs- und Förderqualität aus.

Diese Konzeption sowie die monatlichen Betreuungskosten, Verpflegungspauschalen und Aufnahmegebühr ist auf unter www.kitabunt.de/kitabunt-grosshadern/ veröffentlicht.

Lage

Kitabunt Großhadern befindet sich in der Sauerbruchstraße 25, 81377 München im südwestlichen Stadtteil Hadern und sind sowohl per PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Die Haltestelle der U5 Großhadern und die Bushaltestelle der Linie 56 Marchioninistraße befinden sich in direkter Nähe. In der Nähe der Einrichtung befinden sich mehrere Grundschulen und andere Bildungseinrichtungen.

Der Fürstenrieder Wald ist fußläufig erreichbar, um die Natur mit ihren einheimischen Pflanzen und Tieren zu erleben. Der Spielplatz an der Platanenstraße eignet sich für beide Altersgruppen für kleinere Ausflüge zum Spielen und für Bewegungsangebote an der frischen Luft.

Öffnungszeiten

Kitabunt Großhadern ist zwischen 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist zwischen 8.45 und 12.45 Uhr.

Kitabunt Großhadern ist jedes Jahr 2 Wochen an Weihnachten, 2 Wochen im August sowie weitere einzelne Konzeptions- und Teamtage geschlossen. Diese werden zu Beginn des neuen Betreuungsjahres bekannt gegeben. Außerdem ist das Kinderhaus an den

bayerischen Feiertagen und Wochenenden geschlossen.

Fachpersonal

Der Schlüssel zum Erfolg unserer Einrichtung ist die Zufriedenheit, Motivation und Leidenschaft unseres pädagogischen Teams. Aus deren positiver Haltung heraus gelingt es ihnen, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Kind und Eltern aufzubauen, die die Basis für eine optimale Entwicklung und Förderung ist.

Die jeweilige Gruppenleitung wird von einer staatlich geprüften Erzieherin, Sozialpädagogin oder pädagogischen Fachkraft in Kindertagesstätten übernommen. Verstärkt werden diese durch ausgebildete Kinderpfleger und -pflegerinnen, Berufspraktikanten und -praktikantinnen und Zusatzkräfte. Im Kindergarten soll zukünftig ein English Learning Guide eingesetzt werden, der die Gruppe unterstützt.

Durch eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit und fachlichen Austausch der Betreuungskräfte werden die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität unterstützt und jüngere Mitarbeiter gezielt weiterentwickelt.

In Klausurtagen und internen Fortbildungen erarbeiten wir im Team tragbare und realistische Wertgrundlagen und Konzepte zur Umsetzung unserer Vision einer Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Bei der Auswahl unseres Fachpersonals legen wir großen Wert auf eine kommunikative und liebevolle Persönlichkeit, die Offenheit für andere Kulturen und Lebensformen mitbringt und sich mit unserer Vision und unseren Werten identifiziert.

Räume

Bei Kitabunt Großhadern stehen den Kindern verschiedene Räume zur Verfügung. Sie bieten sowohl Rückzugs- als auch unterschiedliche Spielmöglichkeiten und orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder.

Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergarten und der Raum einer Krippengruppe. Die Zimmer mit großen Fenstern sind sehr offen und hell und tragen so zu einer angenehmen Atmosphäre bei. In den Räumen haben die Kinder Raum für Rückzug und Entspannung. Auf den großen Teppichen findet in jeder Gruppe der Morgenkreis statt.

Die Räume sind unter pädagogischen Gesichtspunkten in verschiedene Bereiche unterteilt,

in denen die Kinder in verschiedene Erfahrungswelten eintauchen können: eine Kinderküche mit Puppenecke und Kaufladen für Rollenspiele, eine Bau- und Autospielecke und eine Lesecke. Die Kinder haben Zugang zu Perlen zum Stecken oder Fädeln, Puzzle und Gesellschaftsspielen und einen Maltisch für kreative Mal- und Bastelaktivitäten. Die Mahlzeiten werden im separaten Speiseraum eingenommen, ein Atelier steht für kreative Angebote zur Verfügung. Die Waschräume und Toiletten befinden sich im Untergeschoss.

Der Gruppenraum der zweiten Krippengruppe befindet sich im 1. Stock der Einrichtung. Er ist ebenfalls in verschiedene Spielecken wie Kuschecke, Bauecke und Raum für Rollenspiele mit einer Kinderküche unterteilt. Außerdem befindet sich im 1. Obergeschoss ein Schlafraum, ein Bad mit Wickeltisch und Toiletten sowie eine kleine Küche. Die hohe, holzverkleidete Decke macht den Raum gemütlich und warm.

In der gesamten Einrichtung werden die Arbeiten der Kinder (Bilder, gebastelte Kunstwerke, Fotos etc.) ausgestellt, die Spuren der Kinder sind sichtbar.

Unser Garten bietet viel Platz für körperliche Bewegung, motorische Förderung, Spiele und Spaß an der frischen Luft. Unser Hochbeet wird von den Kindern bepflanzt und gepflegt.

Verpflegung

Eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung trägt wesentlich zu einer gesunden psychischen und physischen Entwicklung bei, weshalb wir hierauf großen Wert legen.

Wir berücksichtigen bei dem Ernährungsangebot die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und die Ernährungspyramide. Die Mahlzeiten sind abwechslungsreich und gesund und werden als fester Bestandteil des Tagesablaufs gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen. Dabei wird auch auf Tischsitten geachtet, das Team fungiert hierbei als Vorbild. Die Kinder haben zudem den ganzen Tag über Zugang zu ungesüßtem Tee und Wasser.

Das Mittagessen wird von einem auf die Ernährung von Kindern spezialisierten Caterer geliefert. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit werden vom Team zubereitet, wobei jederzeit frisches Obst und Rohkost angeboten wird. Die Kinder werden in die tägliche Zubereitung der Lebensmittel einbezogen und lernen so die Lebensmittel und den achtsamen Umgang kennen.

Hygienevorschriften nach HACCP sind dem Team bekannt und werden stets eingehalten.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung

Kitabunt Großhadern möchte für Familien eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung ermöglichen, deshalb bieten wir den Kindern in einem geschützten und liebevollen Umfeld Sicherheit, Geborgenheit und zugleich den nötigen Freiraum zum Lernen und Wachsen.

Durch unsere städtische Lage mit guter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bieten wir unseren Familien eine gute Erreichbarkeit, die den Weg zur und von der Arbeit erleichtert. Unsere Öffnungszeiten bieten besonders Familien mit berufstätigen Eltern die Möglichkeit, die Kinderbetreuung optimal mit den beruflichen Anforderungen zu vereinbaren.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kitabunt Großhadern definiert sich als Bildungseinrichtung mit der Mission, die Bildung und das allgemeine Wohlbefinden von Kindern zu fördern und zu pflegen.

Wir stützen uns in unserer Arbeit auf das Bundesgesetz SGB VIII §22 zur Förderung der Kinder in Tageseinrichtungen, das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mitsamt seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG), den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und auf alle das Kindeswohl sichernden Gesetze und Meldepflichten.

Ergänzt werden diese gesetzlichen Grundlagen durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ als Vertiefung und Präzisierung des BEP für die ersten drei Lebensjahre.

Wir nutzen in unserer Einrichtung die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK, deren Einsatz nach Art. 19 Nr.5 BayKiBiG vorausgesetzt wird und eine sehr gute Grundlage für Elterngespräche und Dokumentationen unserer Arbeit darstellt. In der Krippe orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller und der Beobachtung nach Petermann & Petermann.

Grundlage für unser Hygienemanagement (den Hygieneplan, die Überwachung der definierten Maßnahmen, sowie die Hygienebelehrungen) ist der Rahmenhygieneplan des Landes nach § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Konkretisiert werden diese rechtlichen Grundlagen durch die bayerischen Leitlinien für die

Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL 2012), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) und der BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010). BayBL und BayBEP sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und dienen uns als Orientierungsrahmen.

Wir nutzen in unserer Einrichtung die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK, deren Einsatz nach Art. 19 Nr.5 BayKiBiG vorausgesetzt wird und eine sehr gute Grundlage für Elterngespräche und Dokumentationen unserer Arbeit darstellt. In der Krippe orientieren wir uns an den Entwicklungstabellen von Beller und Petermann.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Bild vom Kind folgt dem humanistischen Menschenbild: jedes Kind soll sich als bewusster Urheber seines Handelns verstehen, wir unterstützen die Kinder in ihrem Streben nach Autonomie, nach Unabhängigkeit und sozialverantwortlichem Handeln. Sie sollen sich bei uns selbstverwirklichen können, die Umwelt erforschen, neues Wissen erwerben und ihre schöpferischen Fähigkeiten entfalten. Dabei behalten wir immer die elementaren Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit und Liebe im Blick.

Es ist uns wichtig, die Kinder beiderlei Geschlechter in der Findung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinsichtlich Wertschätzung und Bildungschancen zu achten.

Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt.

Unsere pädagogische Grundeinstellung basiert auf dem Wissen, dass Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit brauchen, aber auch klare Grenzen und Regeln zur Orientierung und Sicherheit. Daher sind uns Alltagsriten, gute Umgangsformen und tragfähige Beziehungen zum Team genauso wichtig wie Freiräume und Selbstbestimmung.

Wir verwirklichen bewusst ein Stammgruppenkonzept, d.h., dass die Kinder die wichtigsten Meilensteine des Tages (Morgenkreis, Mahlzeiten, Schlafen, Gruppenprojekte etc.) in ihren Gruppenräumen mit gleichbleibenden Bezugspersonen erleben. Zu bestimmten Zeiten und Angeboten haben die Kinder aber die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppen zu besuchen oder sich im Garten zu treffen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Grundlage für die Erfüllung unserer Bildungs- und Erziehungsziele sind die §§ 1 bis 14 AVBayKiBiG. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Wachstums, der Fröhlichkeit, der neuen Begegnung und des Lernens. Wir fördern Grundkompetenzen durch pädagogische Arbeit in Bildungsbereichen, ebenso in der deutschen wie in der englischen Sprache, und reflektieren den Zusammenhang zwischen pädagogischen Maßnahmen und übergeordneten Lernzielen. Dabei werden nicht nur persönliche Kompetenzen wie Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, sondern explizit kognitive, motivationale, emotionale und körperliche Kompetenzen gefördert.

Die Einbeziehung der Eltern ist von großer Bedeutung, da eine starke, ehrliche und offene Beziehung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften dem Wachstum, dem Verständnis, dem Komfort und den allgemeinen Lernergebnissen des Kindes, sowohl in der Einrichtung als auch in der häuslichen Umgebung zu Gute kommt.

Die sprachliche und kulturelle Identität der Kinder und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken wird gestärkt und entwickelt. Die Kinder werden an verschiedene Formen der Kunst und Musik, regionaler, nationaler und internationaler Kulturen herangeführt. Die Kinder entwickeln Interesse an der Natur. Sie erkunden ihre Umwelt auf vielerlei Art und Weise und freuen sich an deren Schönheit und Vielfalt. Sie werden auf die Folgen ihrer eigenen Handlungen für die Umwelt hingewiesen. Grundlagen in Mathematik sowie im Lesen und Schreiben lernen werden im Kindergarten gelegt. Die Kinder lernen im Kindergarten außerdem den Umgang mit verschiedenen Medien kennen.

Bildung als sozialer Prozess

Kinder haben eine natürliche Neugierde zu lernen und ein Bedürfnis, mit seiner physischen und sozialen Umgebung in Beziehung zu treten. Wir arbeiten nach dem ko-konstruktiven Bildungsansatz, in dem das Kind seine Umgebung selbst erforscht und so beginnt, sie zu verstehen

Kinder, die das erste Mal zu uns kommen, lernen, dass es außer ihren Eltern noch andere Bezugspersonen gibt, denen sie vertrauen können. Sie lernen andere Kinder kennen, begreifen sich nach und nach als Gruppe und bilden erste Freundschaften. Sie entdecken für sich einen neuen Raum und erkunden eine neue Erfahrungswelt.

Unsere qualifizierten Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Kinder dabei: beim

gemeinsamen Welt entdecken betonen wir die Erkundung der Bedeutung mehr als das bloße Weitergeben und Lernen von Fakten. Anstatt zuzuhören und auswendig zu lernen erforschen die Kinder die Bedeutung von Dingen und entdecken ihre Umgebung in sozialer Interaktion untereinander sowie mit den pädagogischen Fachkräften.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Unser Kinderhaus Kitabunt Großhadern besuchen Kinder mit unterschiedlicher Herkunft, Muttersprachen, kulturellen Traditionen oder familiären Gewohnheiten. Inmitten dieser Vielfalt wollen wir eine Umgebung schaffen, die allen Kindern, aber auch dem Team und den Eltern gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Wir nehmen die Persönlichkeit, die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahr und respektieren sie. Unser Team hat Kenntnis und Verständnis für den Entwicklungsstand jedes Kindes, um jedes Kind in unserem Alltag begleiten und stärken zu können. Die Gemeinsamkeiten aber vor allem auch die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an und werden als bereichernd erlebt. Die Kinder lernen diese individuellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen und lernen dadurch, sie zu akzeptieren und zu tolerieren.

Es ist uns wichtig, dass wir einen Raum schaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und akzeptiert fühlt. Jedes Kind soll sozial in der Gruppe integriert sein, um seine Ressourcen zu stärken und sein individuelles Entwicklungspotenzial zu entfalten. Dies muss unabhängig davon ermöglicht werden, ob Kinder mit oder ohne Entwicklungsverzögerung oder Beeinträchtigung sind oder aus welchem Teil der Welt es kommt. Alle Kinder haben gleichermaßen die Möglichkeit, am Alltag teilzuhaben, somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle. Dabei geht unser Team mit offener, wertschätzender Haltung auf alle Kinder sowie Eltern zu.

Bei der Planung der Aktivitäten wird der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt. Um die Kreativität und das Interesse jedes Kindes zu wecken, ist es uns wichtig, eine strukturierte Umgebung und vielfältige Angebote für Weiterentwicklung zu schaffen. Auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik unterstützen unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder auch im Hinblick auf ihr Temperament, ihre Begabungen und Interessen, ihre Stärken, ihre Geschlechtsidentität, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo und ihren kulturellen, familiären Hintergrund.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und pädagogische Ausrichtung

Wir wollen den Kindern einfühlsam und kompetent einen Ort schaffen, in dem sie sich frei entfalten und entwickeln, Neues entdecken und sich aneignen können. Die Kinder sollen zu offenen, fröhlichen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranreifen und sich als solche in der Gruppe wohlfühlen. Sie sollen gestärkt werden, unbekannte Situationen meistern zu können und mit Neugier, Mut und Selbstvertrauen Neues wagen wollen. An oberster Stelle steht für uns der Aufbau sicherer und stabiler emotionaler Bindungen, um eine Grundlage guter Bildung zu schaffen.

Um dies erreichen zu können bedarf es der bedingungslosen Annahme der Kinder mit ihrer individuellen Persönlichkeit, die durch die liebevolle Unterstützung und den wertschätzenden Umgang der Pädagogen und Pädagoginnen spürbar wird. Um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu geben, ist uns der Blickkontakt, die Ansprache und das aktive Zuhören besonders wichtig. Durch eine positive Atmosphäre in unserem Haus bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen für deren gesunde Entwicklung.

Kinder brauchen neben der liebevollen Unterstützung Erwachsener auch klar definierte Grenzen, um das Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Umwelt und Gesellschaft gerecht zu werden. Mit Klarheit und einer transparenten Kommunikation pflegen wir den Umgang mit Kindern und deren Familien. Denn Grundlage für ein gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit ist auch die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Im gegenseitigen Austausch unterstützen wir die Eltern bei der Suche nach Lösungen in herausfordernden Erziehungs- und Lebenssituationen.

Die Stärkung der personalen, sozialen und lernmethodischen Basiskompetenzen ist dabei unser zentrales Bildungsziel, denn diese grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale befähigen das Kind, mit anderen Menschen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. Sie geben dem Kind ein Grundgerüst und sind somit Orientierung für seinen weiteren Lebensweg.

Zudem sollen die Kinder stets Gelegenheit erhalten, neue Kompetenzen in vielfältigen Bereichen wie z. B. Grob- und Feinmotorik, Sprache, Kreativität, Gesundheit, Werthaltungen, Resilienz etc. sowie neues Wissen zu erwerben.

Selbstverständlich muss dies alles unter Berücksichtigung des jeweiligen Alters und des

aktuellen und individuellen Entwicklungsstandes erfolgen

Bewegung ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Erziehung. Bewegung und Bewegungsförderung sind für die Gesamtentwicklung des Kindes - der emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung - von großer Bedeutung, denn sie sind eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Für Kinder ist die Bewegung ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten zu erfahren und ihre Umwelt zu "begreifen". Auch die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan definierten Basiskompetenzen werden durch Bewegungserziehung gefördert. Bewegungserziehung fördert motorische Aspekte, indem die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern. Sie verbessert gesundheitliche Aspekte, indem altersgemäße Wachstums- und Entwicklungsreize gesetzt werden und Bewegungsmangel im Alltag ausgeglichen wird. Sie begünstigt soziale Aspekte, denn Bewegungsspiele stärken das Sozialverhalten, die Kinder üben sich in Teamwork und Kooperation und festigen ihr Regelbewusstsein. So können die Kinder ein positives Selbstkonzept und Selbstbewusstsein aufbauen und Selbstwirksamkeit erleben.

In unserem Kindergarten soll dies mit einem English Learning Guide ergänzt werden, der mit den Kindern ausschließlich auf Englisch spricht (Immersionprinzip). Die Kinder erleben so vielfältige Kommunikationssituationen in der Zweitsprache Englisch. Auf diese Weise soll eine kindgerechte und möglichst optimale Entfaltung der Sprachlernfähigkeit durch die Einbindung der Zweitsprache in den Alltag ermöglicht werden.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Wir sehen die verschiedenen Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf als Chance. Diese Übergänge erstrecken sich primär auf den Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe und von der Kinderkrippe zum Kindergarten.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung in die Krippe hält sich ein Kind meist zum ersten Mal ohne Eltern in einer fremden Umgebung auf. Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen, einen Platz in der Gruppe finden und viele neue Erfahrungen sammeln - all das sind Aufgaben, die vom Kind bewältigt werden müssen. Grundvoraussetzung dafür, damit dieser Übergang gelingt, ist eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz und eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen und Pädagoginnen.

Für eine behutsame Eingewöhnung ist die Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Die pädagogischen Fachkräfte gehen sehr individuell auf die Bedürfnisse neuer Kinder und Familien ein, daher können auch die Abläufe der Eingewöhnungen sehr unterschiedlich sein. Die Eltern müssen daher vor der Wiederaufnahme der Arbeitstätigkeit ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Gemeinsam mit dem Krippenpersonal werden die einzelnen Phasen der Eingewöhnung individuell besprochen und gestaltet.

Grundsätzlich finden alle Eingewöhnungen nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.

Zu Beginn jeder Eingewöhnung findet ein Elterngespräch mit der Bezugsperson des Kindes und der Bezugsbetreuerin oder -betreuer unseres Hauses statt. Der erste Kontakt dient dem Kennenlernen zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal und einem Austausch über das Kind, seinen Interessen und Stärken, aber auch weiteren Themen, die für die Gruppe von Bedeutung sind. Die Eltern bekommen zudem Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung.

In der Grundphase, den ersten 3 Tagen der Eingewöhnung, besucht das Kind die Gruppe in Begleitung seiner Bezugsperson und bleibt ca. 1-2 Stunden. Die Bezugsperson verhält sich eher passiv, geht jedoch keinen anderen Aktivitäten nach, um ein "sicherer Hafen" für das Kind zu sein. Die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer beobachtet das Verhalten zwischen der Bezugsperson und dem Kind, übt vorsichtigen Kontakt mit dem Kind und übernimmt allmählich die Rolle der Bezugsperson. In den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt. Diese gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Umgang und

unsere Arbeit mit den Kindern. Sie lernen uns dadurch besser kennen und können so das für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen.

Am vierten Tag verabschiedet sich die Bezugsperson nach kurzer Zeit vom Kind, ist aber jederzeit in der Nähe verfügbar. Wichtig ist hier eine explizite, kurze Verabschiedung und eventuell ein wiederkehrendes Abschiedsritual. Die Reaktion des Kindes auf den Trennungsversuch ist der Hinweis auf den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Die erste Trennung dauert ca. 10 Minuten (in Absprache mit der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -betreuer), das Kind wird nun von der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -betreuer in die Gruppe eingeführt, damit es nach und nach Vertrauen aufbauen kann.

Die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer übernimmt in der Zeit der Eingewöhnung immer das Kind an der Tür, informiert die Eltern über den Tag und übergibt es beim Abholen wieder.

In der Stabilisierungsphase kommt die Bezugsperson mit dem Kind in die Gruppe und verabschiedet sich nach kurzer Zeit, ist aber jederzeit in der Nähe verfügbar. Die Bezugsperson überlässt es der Bezugsbetreuerin, bzw. dem -betreuer, als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. Sobald sich das Kind wohler in der Umgebung der Kinderkrippe fühlt, wird die Dauer in der Gruppe verlängert. Der Übergang zur Endphase erfolgt, wenn die Bezugsbetreuerin, bzw. der -betreuer dies für angemessen hält.

Die Endphase der Eingewöhnung ist erreicht, wenn die Bezugsperson nach dem Verabschieden vom Kind nicht mehr anwesend, aber jederzeit telefonisch erreichbar. Die Betreuungsphasen werden schrittweise verlängert, bis das Kind die gesamte Buchungszeit in der Einrichtung verbringt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind nicht mehr weint oder sich schnell trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Für die Zeit der Eingewöhnung sollten 4 bis 6 Wochen eingeplant werden. Da die einzelnen Phasen sowie die Übergänge von einer Phase zur nächsten sich nach den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes richten, kann es zu zeitlichen Abweichungen kommen.

Die Zeit der Eingewöhnung geht fast nie ohne Tränen vor sich. Dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion des Kindes auf die neue Situation. Egal ob das Kind bei der Verabschiedung weint oder nicht, eine kurze Verabschiedung und ein zügiges Verlassen des Raumes ist wichtig, denn verunsicherte Eltern verunsichern auch die Kinder. Ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten der Bezugsperson zeigt dem Kind, dass es okay ist, in der Krippe zu bleiben und dass es dort gut aufgehoben ist. Bringt das Kind etwas Gewohntes von Zuhause mit (Kuscheltier, Flasche, Schnuller, Kuscheltuch, -kissen), gibt ihm das Sicherheit und unterstützt den Eingewöhnungsprozess. Um das Erlernen

„Mama/Papa kommt wieder“ zu festigen ist es wichtig, nach dem Zurückkehren in die Gruppe auch wirklich sofort mit dem Kind nach Hause zu gehen.

3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung

Unsere älteren Krippenkinder werden gezielt in allen Bildungsbereichen auf die Anforderungen des Kindergartens vorbereitet. Für alle Kinder, die in unserer Einrichtung in den Kindergarten wechseln, wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet durch Besuche in der Kindergartengruppe und eine geplante und systematische Einbindung in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags. Da die Kinder durch die Sammelgruppen morgens und abends, durch einrichtungsübergreifende Aktionen und Feste sowie durch gemeinsame Freispielzeit im Garten alle Pädagoginnen und Pädagogen kennen, vereinfacht dies den Kindern den Wechsel in den Kindergarten.

3.3 Übergang in einen anderen Kindergarten

Auch Kinder, die in einen anderen Kindergarten wechseln, dürfen am Ende ihrer Krippenzeit den internen Kindergarten besuchen. Dies dient zum einen dazu, dass auch sie bereits die Unterschiede zum Krippenalltag kennenlernen können, zum anderen wollen wir keinen Unterschied zwischen den Kindern machen und Kinder, die in einen anderen Kindergarten wechseln, nicht benachteiligen oder anders behandeln. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern darüber hinaus beratend und begleitend zur Seite, wenn es um die Auswahl und den Übergang in einen anderen Kindergarten geht.

Das Krippenteam spricht mit den betroffenen Kindern über Wechsel der Einrichtung, das Thema „Abschied nehmen“ spielt bei diesen Kindern eine größere Rolle, da ihre Umgebung und die Bezugspersonen sich stärker ändern werden. Die Kinder bekommen Raum, ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und auszudrücken. Auch Kinder, die sich nicht verbal äußern, können sich in solchen Gesprächen wiederfinden. Am letzten Krippentag werden die Kinder mit den Eltern verabschiedet.

3.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Die Kindergartenkinder im letzten Jahr vor der Einschulung werden wöchentlich nach

unserem Vorschulkonzept in allen schulisch relevanten Bereichen gefördert und auf die Anforderungen unseres Schulsystems vorbereitet. Mit speziellen Angeboten fördern wird unter motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Aspekten die Schulreife der Kinder, wobei wir die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelne besonders im Blick haben.

Außerdem führen wir verschiedene Programme zur Sprachförderung oder zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durch und anderen Vorschulprogrammen.

Für die Eltern bieten wir einen gezielten Vorschul-Elternabend an, der die Anforderungen an ein Schulkind sowie Kriterien zur Schulreife beinhaltet.

Ende des Betreuungsjahres, kurz vor Schuleintritt, gestalten wir mit Eltern und Kindern zusammen die Schultüten, bieten eine Vorschulübernachtung an und organisieren einen Ausflug mit einem Polizisten zum Schulwegtraining.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Raumgestaltung

Alle Gruppenräume sind liebevoll und hochwertig ausgestattet mit Themenecken für Rollenspiele, Bauen & Konstruieren, Lesen & Buchbetrachtungen, Basteln & Malen, einer Rückzugs- oder Kuschelecke, einem Arbeitsplatz für die pädagogischen Kräfte, Tisch-Stuhlkombinationen und einer freien Fläche zum Spielen und Tollen.

Materialien

Bei unserer Ausstattung achten wir auf schadstofffreie Materialien sowie auf einen umweltbewussten Umgang mit unseren Ressourcen. Zudem legen wir Wert auf ausgesuchte Spielmaterialien, die gezielt eingesetzt werden.

Um den Kindern genügend Raum für ihren natürlichen Bewegungsdrang zu geben, legen wir großen Wert auf tägliche Aufenthalte im Freien. Unser schöner Garten und der nahegelegene Spielplatz laden ein, die Natur zu erleben und entdecken.

Tagesablauf

Tagesablauf Krippe

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel, Sammelgruppe
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Frühstück
9.30 – 11.30 Uhr	Projektarbeit, Angebote, Freispiel, Garten, kleine Ausflüge in der Umgebung
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagschlaf / Ruhezeit / Hygieneerziehung
14.00 – 14.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
Ab 15 Uhr	Freispiel, Garten, Abholung der Nachmittagskinder, Sammelgruppe

Tagesablauf Kindergarten

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, individuelle Begrüßung und Übergabe, Freispiel
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis
9.00 – 9.30 Uhr	Frühstück
9.30 – 12.30 Uhr	Projektarbeit, Angebote, Freispiel, Garten, kleine Ausflüge in der Umgebung
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe / Hygieneerziehung
14.30 – 15.00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
Ab 15 Uhr	Freispiel, Garten, Abholung der Nachmittagskinder, gemeinsame Betreuung aller Kinder

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Unter Partizipation verstehen wir das Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen der Kinder entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsniveau. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung bestimmen können, was sie spielen möchten und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen entscheiden können, ob sie ruhen möchten oder toben. Sie dürfen sich die Räume im Kindergarten und Orte in der Natur aussuchen, in denen sie sich aufhalten möchten. Sie sind es, die bestimmen, wieviel Nähe oder Distanz sie brauchen.

Voraussetzung für Partizipation der Kinder ist eine vertrauensvolle Erzieher-Kind-Beziehung, welche gekennzeichnet ist durch liebevolle Kommunikation, Verlässlichkeit, Trost, Ermutigung und Unterstützung.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse eines jeden Kindes wahr, deuten sie und antworten feinfühlig auf sie. Sie bieten den Kindern eine sichere Umgebung, in der sie sich frei entwickeln können. Sie versuchen das Feedback der Kinder aufzugreifen und auf ihre Signale zu reagieren. Jede Beschwerde des Kindes (verbal oder auch z.B. in Form von Weinen, Rückzug, Schlagen), wird ernst genommen, angenommen und von den pädagogischen Fachkräften analysiert. Sie reflektieren und versuchen, soweit ihnen möglich, die Ursache zu beseitigen und überprüfen kontinuierlich im Team, ob die Ursachenbeseitigung erfolgreich war.

Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern die Kinder ihnen selbst sowie sich gegenseitig Rückmeldung zu geben. Denn für die Entwicklung des kindlichen Selbstverständnisses und

Selbstbewusstseins ist es wichtig, dass die Kinder von den pädagogischen Fachkräften beständig angeregt werden, ihre Wünsche und Interessen zu äußern, um so bezüglich der Projekt- und Angebotsauswahl, der Raumgestaltung, der Raum- und Ortswahl oder des Aufstellens gemeinsamer Regeln Einfluss nehmen zu können. Erst so wird Kitabunt Großhadern zu einem Platz, den die Kinder ihr Eigen nennen und sich ernst genommen fühlen. Im täglichen Morgenkreis bekommen die Kinder die Möglichkeit zu erzählen. Auch das Recht sich nicht zu beteiligen wird akzeptiert. Regelmäßig treffen sich die Kinder zu einer Kinderkonferenz. Hier wird besprochen, welche Themen die Kinder interessieren und welche Aktivitäten dazu unternommen werden können. Auch dient dieses Forum dazu, gemeinsam Regeln aufzustellen, Probleme auf die die Kinder im Alltag gestoßen sind, gemeinsam zu lösen und den Grundstein für unser Demokratieverständnis zu legen. In einer einmal jährlich stattfindenden Kinderbefragung werden die Kinder außerdem dazu angeregt zu reflektieren und mitzuteilen, was ihnen gut und was ihnen nicht so gut gefällt.

Wenn die Kinder bereits im kleinsten Alter erfahren, dass ihre Meinung und ihre Wünsche ernst genommen werden, wenn sie sich akzeptiert fühlen, wertgeschätzt und merken, dass sie selbstwirksam agieren können, werden sie eine stabile innerliche Basis für ihr weiteres Leben entwickeln.

Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften so in den Prozess der Erfahrungsgewinnung eingebunden, dass sie auf Grundlage bereits angenommener Vorstellungen ihr Wissen selbst aktiv erwerben. Erfahrungen sammeln findet in der Interaktion zwischen Materialien und bereits vorhandenen Wissensstrukturen statt. Während des Freispiels stehen den Kindern im Kindergarten viele Spielsachen, wie Bausteine, Autos, Puppen und ein Einkaufsladen zur Verfügung, um ganz in die eigene Erlebniswelt einzutauchen.

Die starke Beziehung zur erwachsenen Bezugsperson verändert sich im Laufe der Kindergartenjahre zunehmend. Die pädagogischen Fachkräfte treten mehr und mehr in den Hintergrund und werden immer mehr zu aktiven Beobachtern. Die Peer Group gewinnt an Bedeutung. Die Kinder lernen beständig voneinander und übereinander, indem sie einander Anstöße zur Entwicklung ihres Denkens und ihrer Vorstellungskraft sowie ihres sozialen Verhaltens geben. Die älteren Kinder lernen Rücksichtnahme auf die jüngeren Kinder, die Kleineren können hingegen vom Erfahrungsschatz der Größeren profitieren. Sie lernen miteinander zu kommunizieren und gemeinsam zu spielen. Sie drücken ihre Wünsche aus und teilen sie den anderen mit. Ihr Respekt für die Kinder in ihrer Gruppe wächst genauso

wie die Akzeptanz von Unterschieden. Die Kinder begreifen mehr und mehr, was es heißt für das eigene Verhalten verantwortlich zu sein. Sie beginnen die Folgen ihrer Handlung vorzusehen und dementsprechend ihre Aktivität zu lenken.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Unsere Beobachtungen orientieren sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder und geben dabei Einblick in deren Stärken und Schwächen. Sie beziehen die Perspektiven von Kindern und Eltern mit ein und werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt. Bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen berücksichtigen wir für jedes Kind grundsätzlich folgende drei Ebenen:

Methodisch erfolgt die Dokumentation durch:

- Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen für jedes Kind
- Sammlung von Ergebnissen über Aktivitäten der Kinder, z. B. Zeichnungen, Fotografien, Videos, Computerausdrucke, Tonbandaufnahmen, Geschichten von Kindern und über Kinder
- Strukturierte Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK sowie eigene Beobachtungsbögen angelehnt an Beller & Beller sowie Petermann & Petermann)
- Portfolios als Dokumentation der Lernreise, die Fotos und schriftliche Beobachtungen enthält

Beobachtung und Dokumentation decken überwiegend folgende Entwicklungsbereiche ab: Sprache, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Feinmotorik, Grobmotorik, Wahrnehmung, Motivation und praktisches Leben. Aber auch Vorlieben, Freundschaften und Besonderheiten des Kindes sind enthalten.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Lernen in Alltagssituationen – unsere pädagogischen Schwerpunkte

Unsere sinnvoll gestaltete Umgebung weckt und lenkt kindliche Neugier, Interesse und Motivation und fördert kindliche Aktivität und Selbstbezogenheit. Sie unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung und beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Tuns auf vielerlei Weise. Sie bietet den Kindern ausreichende Möglichkeiten zum Spielen als auch Möglichkeiten des Rückzugs. Sie schafft eine anregende sprachliche Umgebung und ermöglicht Situationen, welche die kindliche Sprachentwicklung fördern.

Die vorherrschende Atmosphäre ist fröhlich, offen, ermutigend, liebevoll und gelassen. Materialien sind für die Kinder leicht erreichbar. Die Gesundheit und Sicherheit der Kinder sind in allen Bereichen gewährleistet.

Bewegungserziehung

Die Reifung und Ausprägung des Nervensystems erfolgt ganz wesentlich über die Suche der Kinder nach Entwicklungsreizen. Das Kennenlernen des eigenen Körpers und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie das Aufrichten an seinem eigenen inneren Gleichgewicht bewirken den nachhaltigen Aufbau von Selbstwertgefühl und persönlicher Stärke. So hängen Bewegungsqualität, Körpererfahrung, Selbstbewusstsein, Lebensfreude und Intelligenz eng zusammen.

Veränderte Lebensbedingungen in der heutigen Zeit im Vergleich zu früheren Generationen führt zu einer Sorge um die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten. Zu wenig Bewegung kann sogar zu Haltungs- und Organleistungsschwächen oder einer gestörten Körperkoordination führen. Bewegungsgeschickte Kinder sind dagegen weniger unfallgefährdet.

Bewegungserziehung verstehen wir als ganzheitliche Persönlichkeitsbildung, und berücksichtigen dabei folgende Prinzipien:

Kindgemäß: unsere Angebote sind auf Interesse, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt.

Offen: wir planen Angebote, lassen aber Raum für situative und spontane Einfälle der Kinder.

Freiwillig: alle Kinder dürfen selber entscheiden, ob sie teilnehmen wollen.

Erlebniswelt der Kinder: wir beziehen die Alltagswirklichkeit der Kinder mit ein, es können

Rollen nachgeahmt und Handlungsalternativen erprobt werden.

Freie Entscheidung: die Kinder bekommen Möglichkeit der Selbstbestimmung, alternative Wahlmöglichkeiten, ohne sie damit zu über- oder unterfordern.

Selbsttätig: Kinder dürfen Initiativen ergreifen, ausprobieren, sich austesten und auch Misserfolge erleben und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Neben der regelmäßigen Bewegung im Garten und in der freien Natur, bieten wir systematisch einen ausgewogenen Wechsel zwischen Bewegung/Aktivität und Entspannung/Ruhe innerhalb unserer Räumlichkeiten an.

In den Gruppenräumen lernen unsere Kinder im Rahmen gezielter Bewegungsprogramme, aktiv Bewegung und Ruhe zu steuern. Die Integration und Initiierung möglichst vielfältiger Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote bieten ideale Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildungsprozesse.

Wir stellen vielfältige Bewegungsangebote in den Gruppenräumen zur Verfügung mit Tobe-Ecken, Möglichkeiten zum Hüpfen oder Bewegungsbaustellen aus Schaumstoffformen, Matratzen oder Bällen. Wir setzen Bewegungsanreize im Flur und auf den Treppen, um schon im Alltag Bewegung zu initiieren.

Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten werden die Kinder auf mögliche Gefahrenquellen hingewiesen, Hilfestellung angeboten, sowie auf die Auswahl geeigneter Spiel- und Sportgeräte geachtet. Beim Klettern oder an Turngeräten werden die Kinder mit Matten oder anderem passenden Fallschutz gesichert.

Sprachförderung Deutsch mit Ergänzung Englisch

Da aktive und passive Sprachkompetenz eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Schulsystems ist, legen wir großen Wert auf eine ausgeprägte Interaktion zwischen Pädagoginnen und Kind mittels Sprache und nonverbaler Kommunikation. Dies geschieht im Alltag über die Motivation und Fähigkeit, sich verbal und nonverbal mitzuteilen: durch in den täglichen Ritualen (Morgenkreis, Tischspruch, Aufräum-Vers, Begrüßungslied) verankerte Sing- und Reimspiele, durch Lesecken, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, die Motivation zu altersspezifischen Rollenspielen, sowie durch gezielte Sprachförderprogramme und den Vorkurs Deutsch.

Neben dem respektvollen Umgang mit der jeweiligen Muttersprache eines jeden Kindes wollen wir den Kindern im Kindergarten einen Zugang zur englischen Sprache ermöglichen. Dies erreichen wir durch das Immersionsprinzip, dem weltweit erfolgreichsten und am

gründlichsten erforschten Sprachlernverfahren. Die Kinder erleben vielfältige unterschiedliche Kommunikationssituationen in einer Zweitsprache (Englisch). Das Immersionsprinzip wird durch einen English Learning Guide umgesetzt. Auf diese Weise soll eine kindgerechte und möglichst optimale Entfaltung der Sprachlernfähigkeit durch die Einbindung der Zweitsprache in den Alltag ermöglicht werden. Unser English Learning Guide spricht mit den Kindern ausschließlich auf Englisch. Sie begleitet ihre Handlungen durch deutliche Gestik, Mimik, Bilder oder durch das Zeigen von Gegenständen, um Situationen klar zu veranschaulichen.

Routinen im Tagesablauf, wie z.B. der Morgenkreis, das Frühstück oder die Mittagsruhe stellen durch den hohen Wiedererkennungswert für die Kinder eine zusätzliche Orientierung dar. Vor allem Lieder, kleinere Reime sowie Sing- und Fingerspiele können die Kinder, je nach individueller Sprachfähigkeit, recht schnell auf Englisch mitsingen oder mitsprechen. Bilderbücher können ebenfalls in beiden Sprachen angeschaut und erzählt werden.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Es ist uns wichtig, den Kindern die allgemeinen Werte der Gesellschaft zu vermitteln. Dabei wird in der Entwicklung von Selbstachtung angesetzt und die Ethikerziehung bis hin zu zwischenmenschlichen und sozialen Fähigkeiten als auch Umweltfragen fortgesetzt. Die Werterziehung wird in jede Situation der Krippen – und Kindergartenerziehung integriert und in Diskussionen oder Rollenspielen und durch Vorleben behandelt. So wird das ethische Denken der Kinder entwickelt.

Folgende Werte sollen unter anderem vermittelt werden: Toleranz und Mäßigung, Gerechtigkeit und Fairness, Höflichkeit, Mut, die eigene Identität als auch Güte und Fürsorge gegenüber anderen.

Zur ethischen Erziehung gehört auch die Erkenntnis der Kinder, dass sich alle Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und in ihren Unterschieden wertschätzen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, dem wir unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft, Religion, kulturellem Background, Fähigkeiten oder anderen individuellen Charakteristika, unseren Respekt entgegenbringen.

Daher unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Identität, ihrer

Interessen und ihres Selbstbildes. Dazu hinterfragen wir gemeinsam geschlechterbezogene traditionelle Normen und Traditionen, lernen unsere eigenen Vorstellungen und Identität kennen, lernen sie zu reflektieren und die der anderen zu respektieren.

Als pädagogische Kräfte versuchen wir uns unseren Überzeugungen und Handlungen bewusst zu werden. Als gesamtes Team reflektieren wir diese und hinterfragen Stereotypen die uns begegnen, darunter auch solche bezüglich des Geschlechts.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Einrichtung kommen Kinder zusammen, bauen soziale Beziehungen auf, schließen Freundschaften und üben ihr Verhalten bei Streit, Konflikten und Uneinigkeit. Dabei ist es wichtig, dass sie ihre Gefühle erkennen, aber auch die Gefühle anderer interpretieren können. Wir lassen jegliche Art der Gefühle zu, positive wie negative, und helfen den Kindern dabei, mit den eigenen Gefühlen und den der anderen umzugehen. Dabei fungieren unsere Pädagoginnen und Pädagogen als Vorbilder, in dem sie ihre eigenen Gefühle verbalisieren und die Kinder ermutigen, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen.

Die Kinder müssen sich in der Gruppe an soziale Regeln halten, dürfen diese aber auch aktiv mitgestalten. Dazu veranstalten wir regelmäßige Gesprächskreise und Kinderkonferenzen. Im täglichen Gespräch beim Bringen und Abholen beziehen wir auch die Eltern in unseren Alltag mit ein und beteiligen sie gemeinsam mit den Kindern an unseren sozialen Prozessen. Wir heißen alle herzlich Willkommen, haben immer ein offenes Ohr und sorgen dafür, dass sich alle in einer positiven Atmosphäre angenommen und ernstgenommen fühlen.

In unserem Haus dürfen Fehler gemacht und Konflikte ausgetragen werden. Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen und geben ihnen Handlungsalternativen an die Hand, um soziale Konflikte selbstständig lösen zu lernen. Wir achten dabei immer auf ein wertschätzendes Verhalten und eine konstruktive Lösungssuche. Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe und greifen dann in Konflikte ein, wenn die Kinder sich nicht selbst einig werden. Dabei moderieren wir die Gespräche der Kindern, indem wir Hilfestellungen geben und Vorschläge machen.

Sprache und Literacy

Sprache ist Mittel zum Ausdruck von Gedanken und Gefühlen, sie bildet die Grundlage für unsere Kommunikation. Mit Hilfe der erlernten Begriffe analysieren Kinder ihre Umwelt und bilden ihre eigenen Ansichten über die Welt. Wir unterstützen insbesondere mit Hilfe der Sprache die Entwicklung des kindlichen Denkens, der Geselligkeit, der Emotionen und interaktiven Fähigkeiten und der Lernfortschritte. Auf diese Art und Weise werden Gefühlswelt, Kreativität und Selbstachtung der Kinder gestärkt. Gemeinsam mit den Familien geben wir dem Kind die Sprache als Werkzeug, damit es sein Bild von der Welt formt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliches Vorbild und erklären den Kindern alle Handlungen, Gefühle und eigenen Beweggründe. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Fachkräfte Gefühle, Laute sowie Mimik und Gestik der Kinder wahr um sie, falls dies den Kindern noch nicht möglich sein sollte, für sie in Worte zu fassen. So erweitern sie einerseits den Wortschatz der Kinder, andererseits werden die Kinder ermutigt selbst über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre eigenen Beobachtungen verbal auszudrücken. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern genügend Zeit zu geben, sich auszudrücken. Die Kinder sollen praktizieren, sich zu guten Zuhörern und Erzählern zu entwickeln. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

Um die Entwicklung der Sprache zu unterstützen wird mit Fingerspielen, Reimen, Büchern und Liedern gearbeitet. Es werden viele Sprach- und Erinnerungsspiele gespielt. Der Morgenkreis wird teilweise auch in Englisch abgehalten. So begleitet die Sprachvermittlung den Alltag der Kinder überall und jederzeit. Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund, sie werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und sprachlich sowie mit Empathie begleitet. Die Sprachvermittlung ist mit Freude und Wertschätzung im Alltag eingebunden.

Die Kindergartenerziehung soll ein Fundament zum Lesen- und Schreiben lernen legen. Nicht nur das Vorlesen und Anschauen von Büchern unterstützt diesen Anspruch, sondern auch unsere mit Bildern und Schrift versehenen Schubladen oder Garderobenhaken sind Teil dieses Prozesses. Denn durch die Verbindung von Bildern, Objekten und der Schrift werden die ersten Grundsteine fürs spätere Lesen- und Schreiben lernen gelegt. Eine weitere Grundlage für die Anfänge der Alphabetisierung ist, dass die Kinder etwas gehört und zugehört haben, dass ihnen zugehört wurde, dass sie gesprochen haben und zu ihnen

gesprochen worden ist, dass Menschen sich mit ihnen unterhalten haben, dass sie Fragen gestellt und Antworten erhalten haben. In einer solchen Umgebung entwickeln die Kinder später ihr Vokabular und ihre Fähigkeit, lesen und schreiben zu können fast beiläufig. Unterstützende Methoden sind hierbei natürliche alle kreativen und feinmotorischen Angebote (Fingerfarben, Bilder malen, schneiden mit Scheren, ...), in denen die Kinder die Hand-Augenkoordination lernen. Durch die kreative Arbeit mit Stift und Papier, Farbe und Knete entwickeln die Kinder ihre Feinmotorik – all dies sind die ersten Schritte um das spätere Schreiben lernen zu vereinfachen. Die älteren Kindergartenkinder beginnen Laute mit Buchstaben zu verbinden, wenn sie möchten, lernen sie das Alphabet zu schreiben und manche fangen an Worte zu lesen. Bücher über Themen, die die Kinder interessieren, werden gemeinsam gelesen. Die Kinder bekommen Lust am Lesen und Schreiben lernen.

Der deutsche Sprachstand der Kinder wird ab dem Ende des vorletzten Kindergartenjahres über den Seldak- und Sismik-Bogen erhoben. Der Sismik-Bogen wird speziell für die Kinder verwendet, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind. Sollte ein Kind Defizite in der deutschen Sprache haben, wird mit dem Kind eine Sprachfördermaßnahme in Form eines Vorkurses Deutsch durchgeführt.

Digitale Medien

Der Einsatz digitaler Medien stellt eine sinnvolle Ergänzung zum Erwerb vieler Fähigkeiten, wie z.B. der Förderung der Konzentration, Feinmotorik, Kreativität, sowie des prozesshaften Denkens dar.

Neben analogen Materialien können neue Medien gezielter und vielseitiger eingesetzt und an die jeweiligen Bedürfnisse und den individuellen Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden. Dies gilt sowohl für den deutschen als auch für den englischen Spracherwerb als auch für alle anderen Formen des kognitiven Lernens und der Kreativität im Zusammenhang mit Medien. Die audiovisuellen und interaktiven Elemente, die durch das Tablet zum Einsatz kommen, sind eine sinnvolle Unterstützung während dieses Prozesses und dienen dazu, diesen verstärkt ganzheitlich zu gestalten.

Auch in unserem Kindergartenalltag nutzen wir das Tablet als festen Bestandteil zur Elternkommunikation mit unserer Kitabunt-App und führen digitale Anwesenheitslisten, in denen sich die Kinder selbst ein- und auschecken können.

Chancen, die wir in der Nutzung digitaler Medien in der Kita für uns und die Kinder sehen:

- Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien und den altersgerechten Einsatz derselben sowie auch die Risiken im Zusammenhang mit digitalen Medien kennen.
- Die digitalen Medien können im Einklang mit dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes sowie mit qualitativ hochwertigen und pädagogisch wertvollen Apps zur Chancengleichheit der Kinder beitragen.
- Kindern mit geringerer oder nicht alters- oder entwicklungsentsprechender Medien-Erfahrung können vor allem durch den gemeinsamen und kreativen Einsatz davon profitieren.
- Auch bei der Bildungspartnerschaft mit den Eltern können uns die digitalen Medien dabei unterstützen, die Eltern bei der Medienerziehung ihrer Kinder zu beraten und das bereits vorhandene Wissen und Fähigkeiten zu diesem Thema sowohl bei den Kindern und Eltern zu vertiefen und zu ergänzen.
- Der Medieneinsatz in der Kita beinhaltet zudem die Förderung von Kreativität, die sprachliche Bildung und Förderung sowie die Bereicherung der Vorschulerziehung.

Bei der Mediennutzung werden die Kinder stets durch eine pädagogische Kraft begleitet. Dabei werden die Tablets sowohl alltagsintegriert durch unsere Kitabunt-App als auch in speziell angebotenen Projekten eingesetzt. Dies sind offene, abwechselnde Angebote, angepasst an die Interessen sowie den Entwicklungsstand bzw. das Förderbedürfnis des jeweiligen Kindes oder der Gruppe.

Durch die Anleitung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte werden die Kinder behutsam an das Thema herangeführt, es wird die Lebenswelt der Kinder mit einbezogen und deren Ideen und Vorschläge aufgegriffen. Dadurch können die medialen Angebote und Aktivitäten für die Kinder relevant gestaltet werden.

Mathematik, Natur und Technik (MINT)

Das Erlernen der Mathematik erfordert begriffliches Vorstellungsvermögen. Die Kinder setzen sich auf vielerlei Weise mit abstrakten und konkreten Begriffen auseinander. Sorgfältig geplante entsprechende Lehrmethoden und -mittel und die Sprache spielen eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Vorstellungsvermögens. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleichen und Sortieren fangen die Kinder an, Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften zu erkunden.

Die Kinder werden angeleitet, auf mathematische Phänomene zu achten, die sie in Alltagssituationen beobachten, denn so lernen sie mathematische Konzepte bei all ihren Tätigkeiten. Mit Hilfe einfacher naturwissenschaftlicher Experimente lernen die Kinder Zusammenhänge und Abläufe in der Natur kennen. Sie lernen die Eigenschaften unterschiedlicher Materialien kennen und diese zu gebrauchen. Durch logisches Denken können bestehende Verbindungen und Wechselwirkungen verständlich gemacht und begriffen werden.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für uns ein sehr wichtiger Bildungsaspekt ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bildungsanlässe sollen Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervorbringen und umweltbezogene Bezüge herstellen. Uns ist unsere Vorbildfunktion im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit bewusst: wir leben den Kindern umwelt- und klimaschonendes Verhalten vor, wodurch sie beispielsweise einen sparsamen und wertschätzenden Umgang mit Energie, Wasser und Nahrungsmitteln erlernen. Wir schaffen für die Kinder einen Erfahrungsraum, in dem sie lernen, ihre Welt mitzugestalten, indem wir Themen wie Energiesparen, Konsum, Abfall oder Ernährung in unseren pädagogischen Angeboten aufgreifen. Die Kinder lernen somit die natürliche und die von Menschen geschaffene Umwelt zu verstehen als auch die Folgen ihres eigenen Tuns für ihre unmittelbare Umgebung zu erkennen. Sie lernen, die biologische Vielfalt und die Schönheit der Natur bei ihrem Tun zu berücksichtigen und entsprechend umweltbewusst zu agieren. Außerdem lernen sie unser Münchner Recycling-System kennen und verstehen, wie wertvoll unsere Ressourcen sind.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Der Umgang mit Musik und anderer Kunst hat in der Erziehung und Bildung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Tanz und Bewegung gefördert. Sie sollen zu ausdauernder künstlerischer Betätigung und Wertschätzung ihrer und der künstlerischen Arbeit anderer ermuntert werden. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens wird gefördert. Auf diese Art werden Lernprozesse vertieft und die Kinder erwerben Kompetenzen, die sie im Lebensalltag, aber auch bei Denkprozessen

und Problemlösungen benötigen. Darüber hinaus werden die Kinder angeleitet, den ästhetischen und kulturellen Wert der natürlichen und der von Menschen geschaffenen, materiellen Umwelt zu schätzen und zu bewahren.

Die Kinder werden dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik zu erforschen. Sie werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken. Auch das Erlernen der deutschen Sprache gelingt viel einfacher mit Hilfe von Liedern und Musik. Denn durch ständige Wiederholung und den Rhythmus wird Sprache gelernt.

In Verbindung mit verschiedenen thematischen Angeboten werden die Kinder ermuntert, sich auf vielerlei Weise auszudrücken. So versuchen wir die Kinder möglichst täglich dazu zu animieren, Stifte und Farben auszuprobieren und kreativ zu basteln. Das Material ist für die Kinder immer zugänglich, so dass sie frei damit experimentieren können.

Gesundheit und Ernährung

Die pädagogische Erziehung fördert das physische, psychische und soziale Wohlergehen, das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Positive Erfahrungen und ausreichend Gelegenheit zu Interaktion helfen dem Kind, sich seiner selbst in Beziehung zu anderen und zur Umwelt bewusst zu werden. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, wird in normalen Alltagssituationen gefördert. Die Kinder lernen, sich um Dinge der täglichen Hygiene und Gesundheit zu kümmern - so wissen sie, dass es wichtig ist, sich die Hände zu waschen und die Zähne zu putzen. Gute Tischmanieren und gesunde Essgewohnheiten werden unterstützt und gefördert. Die Kinder helfen bei der Zubereitung des Frühstücks und der Brotzeit, beim Decken des Tisches oder beim Aufräumen nach dem Essen mit, sie übernehmen erste Verantwortungen und Dienste - ein wichtiger Schritt zum Selbständig werden.

Wir achten besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung legen wir großen Wert auf physische und psychische Gesundheit unserer Kinder. Dazu gehören ausreichend Ruhe, Stille und Entspannung genauso wie genügend Bewegung, frische Luft und kognitive Anreize.

Die Kinder lernen über Übungen zur Sinneswahrnehmung, Hygiene- oder Körperpflegemaßnahmen und Bildungsprojekte ihren Körper und seine Funktionen kennen

und nutzen. Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich vor Krankheiten zu schützen.

Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum und die Entwicklung und Gesundheit der Kinder. Auf den Ausflügen in die Natur sowie durch Spiel- und Turnübungen sollen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und grundlegende motorische Fähigkeiten trainieren. Kindliche Grob- und Feinmotorik, manuelle Fähigkeiten und Hand-Augen-Koordination werden bei alltäglichen Aktivitäten weiterentwickelt. Zusätzlich zu den Übungen unter Anleitung haben die Kinder ausreichend Möglichkeit zu selbstgewählten körperlichen Aktivitäten und Spielen. Selbstständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb der Gruppe und Mut beim Sport werden gefördert. Die Kinder sollen zu dem Verständnis gelangen, dass sportliche Betätigung von wesentlicher Bedeutung für ihr gesundheitliches Wohlergehen ist.

Lebenspraxis

Unsere pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern aller Altersgruppen täglich wechselnde Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen an – dabei versuchen sie partizipatorisch die Interessen der Kinder aufzugreifen. Darüber hinaus geben sie den Kindern Anregung und Anleitung zum weiteren Lernen und Wachsen und ermutigen sie, ein neues Entwicklungsstadium zu erreichen. Eines unserer wichtigsten Ziele ist das Selbständig werden: Die Kinder lernen z.B. Reißverschlüsse und Knöpfe zu schließen, ihre Schuhe zu binden oder organisatorische Abläufe selbst zu planen und umzusetzen.

5.3 Vorschule

Übergang Kindergarten Grundschule

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Ziele der Vorschulerziehung

Unsere Kinder sollen unseren Kindergarten mit allen notwendigen Fähigkeiten verlassen, um sozial und auch kognitiv erfolgreich die Schule zu starten. Wir wollen bereits im Kindergarten die Grundsteine für eine erfolgreiche Schullaufbahn legen.

Die Kinder lernen während ihrer Zeit bei Kitabunt Großhadern, mit Konflikten angemessen umzugehen, sich über Erfolge zu freuen und Misserfolge zu verarbeiten, bei Bedarf nach Hilfe zu fragen, Eigenverantwortung zu übernehmen und selbständig zu werden sowie ausreichend Kompetenzen in der sprachlichen und kognitiven Entwicklung zu erreichen.

Das Ziel der Vorschulstunden ist es, dass die Kinder alle Fähigkeiten weiterentwickelt, die die Voraussetzung für den Schuleintritt sind. Wir gehen auf jedes Kind und seinen Entwicklungsstand individuell ein und ermutigen es, sich eigene Ziele zu stecken und diese zu erreichen. Die Kinder werden dazu angeregt, selbst Themen für die Vorschule mit einzubringen.

Spezielle Inhalte der Vorschulerziehung

- Sprach- und Feinmotorik:

Die Kinder sollen ein Gefühl für die Anlaute bekommen und mit Sprachspielen, Reimen, Witzen und Gedichten sowie freiem Erzählen ihre Sprachfertigkeit ausbauen. Beim Malen und ersten Schreibversuchen achten wir auf eine korrekte Stifthaltung.

- Zahlenverständnis:

Die Kinder lernen korrekt zählen, Zahlen wiederzuerkennen und zu schreiben.

- Musterwiedererkennung:

Innerhalb der Vorschulstunde lernen die Kinder außerdem Farben und Formen nach einer bestimmten Reihenfolge zu legen und Reihen wiederzuerkennen. Außerdem üben wir mit den Kindern organisatorische Abläufe, wie z.B. das Packen des Rucksacks für einen Ausflug.

- Medienkompetenz:

Innerhalb unserer Erziehung zur Medienkompetenz lernen die Kinder das Tablet kennen und dürfen kleine Lernprogramme am Computer ausprobieren.

Für die Eltern bieten wir einen gezielten Vorschul-Elternabend an, der die Anforderungen an ein Schulkind sowie Kriterien zur Schulreife beinhaltet.

Ende des Betreuungsjahres, kurz vor Schuleintritt, gestalten wir mit Eltern und Kindern

zusammen die Schultüten, bieten eine Vorschulübernachtung an und organisieren einen Schnupperunterricht an der Grundschule in der Nachbarschaft.

Vorkurs Deutsch

Bei Bedarf können die Vorschulkinder am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen:

Am Vorkurs Deutsch nehmen die Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Die Vorkurs Deutschstunden finde einerseits in den Grundschulen, andererseits im Kindergarten statt.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern oder Erziehungsberechtigte tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Was die Zufriedenheit, Entwicklung und Fortschritte der Kinder anbelangt, ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zwischen Team und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu schaffen und unsere Arbeit als gemeinsame Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu begreifen.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten über die Entwicklung des Kindes statt. Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungsbögen sowie Sprachstandserhebungen und freie Beobachtungen. Außerdem finden weitere Gespräche statt, sollten Eltern und Pädagogen dies wünschen.

Falls unsere Pädagoginnen und Pädagogen feststellen, dass ein Kind besonderen Förderbedarf hat, werden wir in Zusammenarbeit mit den Eltern Kontakt zu Fachstellen herstellen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind zudem geschult im Schutzauftrag §8a SGB VIII und frischen diese Schulung jedes Jahr auf. In einem Notfallplan sind die Handlungsschritte festgelegt, sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen und auch der Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) wird hergestellt.

An unseren Elternabenden werden organisatorische Themen, pädagogische Fragen und die Planung für die kommenden Monate vorgestellt. Zudem bekommen die Eltern einen Rückblick über das stattgefundene Projekt und Angebote.

Über die täglichen Aktivitäten wird über Aushänge und im Tür- und Angelgespräch informiert.

Einmal im Quartal erhalten die Eltern per Mail einen pädagogischen Newsletter.

Das Sprachrohr der Eltern ist der Elternbeirat, mit dem sich die Leitung regelmäßig zusammensetzt, um wichtige organisatorische, pädagogische und strukturelle Fragen zu besprechen und Informationen an die Elternschaft weiterzugeben.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Um inklusiver Bildung gerecht zu werden, stehen wir mit Frühförderstellen und sonderpädagogischen Diensten in Kontakt, um im Bedarfsfall externe Hilfen mit einbeziehen zu können. Stellen wir bei einem Kind einen erhöhten Förderbedarf oder familiäre Probleme fest, vermitteln wir Hilfsangebote wie bspw. Familienberatung oder Fachdienste.

Niederschwellige Angebote wie etwa ein Informationsabend oder Beratungstermine durch besondere Fachdienste in den Räumen von Kitabunt Großhadern können oftmals die Kontaktaufnahme der Eltern mit fachspezifischen Institutionen ungemein erleichtern.

Mit diesen Fachdiensten arbeiten wir zusammen:

- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Sozialpädagogisches Förderzentrum München West (SFZ)
- kbo-Kinderzentrum für offizielle Diagnosen, um therapeutische Maßnahmen in Anspruch nehmen zu können

Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen

Für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit bei Kitabunt Großhadern ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen selbstverständlich.

Kitabunt Großhadern ist mit angrenzenden Grundschulen vernetzt. Wir arbeiten insbesondere mit der Grundschule an der Großhadernerstraße und am Canisiusplatz zusammen. Eine verantwortliche pädagogische Fachkraft nimmt regelmäßig an Kooperationstreffen zum gegenseitigen Austausch mit Lehrkräften an Grundschulen teil.

Insbesondere mit den anderen Einrichtungen der Kitabunt Bildungsgruppe steht Kitabunt Großhadern im engen Austausch. Die Hausleitung nimmt monatlich an Leitungstreffen teil, die den fachlichen Austausch der Häuser und Leitungskompetenzen unterstützt. Kollegiale Beratung und Austausch findet außerdem über regelmäßige, einrichtungsübergreifende Workshops statt sowie über das fachliche Angebot der „Kitabunt-Experten“: eine Gruppe von Fachkräften mit speziellem Fachwissen, das diese in Team-Coachings und kollegiale Fachberatungen teilen.

Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner

Uns ist es daran gelegen, uns zu vernetzen, denn eine Kita allein kann nicht alle Probleme lösen, die im Kita-Alltag auftreten können: Es braucht Verbündete, Kooperationspartner und vor allem auch den wechselseitigen Austausch mit vielen pädagogischen und sozialen Kräften, die Input geben. Dies tun wir u.a. mit den Folgenden:

- Stiftung Kinder forschen
- Fachberatung / Amyna
- Vernetzung mit Grundschulen über Kooperationstreffen
- LH München, Sozialreferat, Beratungsstelle zum Kinderschutz

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen gehört zu den Pflichtaufgaben jeder Kindertageseinrichtung. Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für die Kindertageseinrichtungen im Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII/ KJHG) festgeschrieben. Das Recht jedes Kindes auf Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen. Kitabunt Großhadern obliegt nach § 8a SGB VIII ein gesetzlicher Auftrag zum Schutz und zur Sicherung des Kindeswohls, den wir sehr ernst nehmen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus müssen vor Arbeitsantritt ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und werden regelmäßig sensibilisiert zum Thema Kinderschutz. Sollten die Fachkräfte der Einrichtung Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung feststellen, so werden diese zunächst mit einer kollegialen Fachkraft die Eindrücke abgleichen und evtl. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft eine Gefährdungsreinschätzung vornehmen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten, wenn auf Grund von Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos festgestellt werden (z.B. starke Entwicklungsverzögerung, drohende oder bestehende Behinderung). Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und besprochen, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden können.

Detaillierte Ausführungen zu Prävention und Intervention sowie Ansprechpartner und Beratungsstellen bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung finden sich in unserem Schutzkonzept.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um beständig die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu verbessern, sind wir als Einrichtung, als Team sowie als Einzelpersonen in einem konstanten Reflektions- sowie Weiterbildungsprozess.

Teamsitzungen

Das Team trifft sich wöchentlich zum gegenseitigen Austausch. Es werden neben organisatorischen Sachverhalten, Beobachtungen zu Kindern und zur Teamentwicklung ausgetauscht.

Konzeptionstage

An unseren Konzeptionstagen arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und des Konzepts. Wir bringen pädagogische Neuerungen auf den Weg, laden externe Fortbildner zu uns ein oder besprechen organisatorische Veränderungen.

Reflektionsgespräche

Unsere Einrichtungsleitung trifft sich regelmäßig mit den Gruppenleitungen zum Austausch, es finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Einmal im Jahr finden zwischen Leitung und Mitarbeitern Mitarbeitergespräche statt.

Darüber hinaus trifft sich die Bereichsleitung der Kitabunt Bildungsgruppe regelmäßig mit den Hausleitung zu Update-Gesprächen, in denen gegenseitig konstruktives Feedback gegeben werden kann.

Supervision

Bei Bedarf wird das Team von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe unterstützt zu Themen, die im Team aufgekommen sind, zur Besprechung von Entwicklungsverläufen von Kindern oder zur Hilfe bei herausfordernden Elterngesprächen.

Teilnahme an Fortbildungsprogrammen

Alle Teammitglieder haben die Möglichkeit, an internen Workshops teilzunehmen, die von hauseigenen Kitabunt Akademie angeboten werden. Zudem bildet sich jedes Teammitglied individuell nach den eigenen Interessen weiter, sowie nimmt an Teamfortbildungen teil.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der pädagogischen Leitung der Kitabunt Bildungsgruppe ausgewertet und mit der Einrichtungsleitung besprochen. Anschließend werden die Ergebnisse im Gesamtteam vorgestellt notwendige Maßnahmen initiiert. Abschließend wird die Elternschaft über die Ergebnisse informiert.